

Mit Musik gegen Ausgrenzung

Von Judith Engel

Wie viele andere Veranstalter auch hat die Freie Schule zwei Jahre lang auf ihr Benefizkonzert verzichten müssen. Nun konnten sich junge Darsteller endlich wieder präsentieren und wiesen auf wichtige Anliegen hin.

UCKERMARK. Es war eine eher nachdenklich stimmende Stunde, die sieben Kinder und Jugendliche und die Mitglieder des Preußischen Kammerorchesters (PKO) mit ihren Beiträgen zum Thema „Ausgrenzung“ den leider nicht gerade zahlreich erschienenen Gästen beschert haben. Zugegeben, der Zeitpunkt für das diesjährige Benefizkonzert der Freien Schule in Prenzlau war etwas unglücklich gewählt: einen Tag vor Schuljahresende und im gleichen Zeitraum, in dem ein weiteres Konzert im Seepark stattfand. Die Kinder ließen sich dadurch ihren Enthusiasmus und auch die Aufregung aber nicht nehmen.

Mit den einleitenden, bewegenden Worten von Friederike Stoll war der Reigen der ausgewählten Texte und Gedichte unter dem Motto „Du – ich – wir“ im Wechsel mit der Musik eröffnet. Alle Texte waren im Rahmen mehrerer Schreibwerkstätten, die Jens Fischer-Rodrian als Lehrer für Darstellendes Spiel an der Freien Schule initiiert hatte, entstanden.

Deutschlehrer Jochen Kölling hatte immer dann übernommen, wenn Fischer-



Aiko Ogata interpretierte mit der Geige das musikalische Hauptmotiv aus dem Spielfilm „Schindlers Liste“.



Victor Braun las einen eindrucksvollen Text, der sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung wandte.

Rodrian seinen vielfältigen anderen Verpflichtungen, zum Beispiel bei der Blue Man Group in Berlin, nachkommen musste. Auch am Tag der Aufführung war Kölling im Publikum und unterstützte seine Schüler.

Insgesamt 75 Kinder und Jugendliche hatten an den Werkstätten teilgenommen. Aus dieser Fülle wählte eine Jury der Kinder die sieben Beiträge aus, die zum Vortrag kommen sollten. Dabei trugen die Kinder jeweils

nicht ihre eigenen Werke vor. Auch blieben die Namen der Urheber ungenannt. Eines war den Texten gemeinsam: Sie beschäftigten sich „... mit Absicht nicht mit den großen Themen Rassismus, Religion und Anderssein, weil der normale Schulalltag auch genügend Anlass zum Traurigsein über alltägliche Ausgrenzungen gibt...“, so Friederike Stoll.

Beispielhaft sei hier ein frei gereimtes Gedicht erwähnt, das sich mit dem



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Katja Neels von der Bürgerstiftung Barnim-Uckermark sowie der Deutschlehrer Jochen Kölling folgten aufmerksam den Darbietungen.

FOTOS (3): JUDITH ENGEL

Thema Mobbing befasst. Die beeindruckende Quintessenz lautet: „... aber wenn du über mich urteilen willst, dann lern' mich kennen, und mach' dich nicht lächerlich, wenn du Unsinn über mich erzählst. Versuche es erst mal mit der Wahrheit über dich selber.“

Unter der Leitung von Aiko Ogata spielten die Mitglieder des PKO in durch Krankheit stark dezimierter Besetzung wunderbare Arrangements unter anderem von John

Williams (*1932) aus dem Spielfilm „Schindlers Liste“, von Aaron Copland (1900 bis 1990) „Hoe down“ und das „Intermezzo“ von Franz Schreker (1878 bis 1934).

Ebenso engagiert war Ogata zusammen mit Johanna Robeck als Mitglieder der Elternschaft der Freien Schule an der Initiierung und Organisation der Veranstaltung beteiligt.

Nachdem diese nun zwei Jahre wegen Corona ausfallen musste, hatte man sich

trotz des ungünstigen Termins für die Durchführung entschieden.

Am Ende wurde um Spenden für die Kinderbauspielwoche am Georg-Dreke-Ring, die vom 18. bis zum 22. Juli 2022 stattfindet, und zugunsten Geflüchteter gebeten. Der Erlös von ungefähr 200 Euro zeugte von der Freigebigkeit der wenigen anwesenden Erwachsenen.

Kontakt zum Autor
red-prenzlau@nordkurier.de